



Die Schweiz in den ausländischen Medien: 2. Quartal 2024

Konferenz zum Frieden in der Ukraine: Geteiltes Echo

Zahlreiche Medien weltweit berichten ausführlich und über mehrere Monate hinweg über die Konferenz zum Frieden in der Ukraine. Der Fokus der Berichterstattung liegt im Vorfeld auf der erwarteten An- bzw. Abwesenheit wichtiger Staaten und deren Vertretungsniveau, später auf der Interpretation der Konferenzergebnisse. In westlich orientierten Medien rufen die Resultate ein geteiltes Echo hervor. Einige Medien sehen die Konferenz als guten Ausgangspunkt für künftige Verhandlungen. Andere schätzen die erzielten Resultate als eher bescheiden ein. Neutral bis tendenziell negativ ist die Berichterstattung in nicht-westlichen Staaten und Ländern des globalen Südens. So kritisieren Medien, dass es nicht gelungen sei, mehrere wichtige Staaten für eine Konferenzteilnahme zu gewinnen. Russische Medien berichten fast ausnahmslos sehr kritisch über die Konferenz und behaupten, diese sei gescheitert. Häufig betonen sie, dass sich wichtige Vertreter des globalen Südens geweigert hätten, die Schlusserklärung zu unterzeichnen.

«Ukraine-Konferenz in der Schweiz: Mitten im Krieg ist ein Anfang für Frieden gemacht»

(Der Standard, 16.06., Österreich)

Die Schweiz selbst steht meist nicht im Fokus der Berichterstattung. Sie findet aber praktisch immer als Ausrichterin der Konferenz Erwähnung und oft Anerkennung. Der Schweiz sei es gelungen, sehr viele unterschiedliche Länder für die Konferenz zu motivieren und diese unter beeindruckenden Sicherheitsmassnahmen störungsfrei durchzuführen. In deutlichem Kontrast dazu urteilen russische Medien, dass sich die Schweiz als unfähig erwiesen habe, derartige Formate durchzuführen.

«Swiss Fantasy: Ukraine-Russia peace conference without Moscow in the room, is more spectacle than substance»

(Times of India, 17.06., Indien)

Der EGMR verurteilt die Schweiz

Als historisch bezeichnen viele ausländische Medien das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR), gemäss welchem die Schweiz sich nicht genügend gegen den Klimawandel einsetze und damit gegen die Menschenrechte der als «KlimaSeniorinnen» bekannt gewordenen Klägerinnen verstosse. Das Urteil löst weltweit eine umfangreiche Medienberichterstattung aus, da es als Präzedenzfall angesehen wird. Obwohl der Grossteil der Berichterstattung sachlich ist, findet die mit dem Urteil verbundene Kritik des EGMR an der Schweiz dadurch grosse Verbreitung. Teilweise kritisieren Medien jedoch auch, dass das Urteil des Gerichtshofs demokratische Prozesse aushebeln würde. Viele Medien thematisieren in ihrer Berichterstattung nicht nur die Schweiz, sondern diskutieren auch die potenziellen Konsequenzen des Urteils für andere Länder. Einige europäische Medien berichten später über die von National- und Ständerat verabschiedeten Erklärungen, dem Urteil keine Folge leisten zu wollen. In den Beiträgen wird die Frage aufgeworfen, ob dadurch die Bedeutung des Gerichtshofs und seiner Urteile auch in anderen Ländern unterminiert werden könnte.

«La Corte ha affermato che gli sforzi della Svizzera per raggiungere i suoi obiettivi di riduzione delle emissioni sono stati tristemente inadeguati»

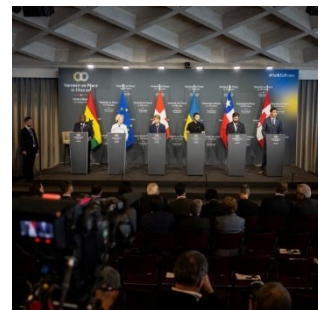
(Repubblica, 09.04., Italien)

«Swiss nannas rule!»

(Monique Ryan MP auf X, 10.04., Australien)



Das Gruppenfoto mit zahlreich anwesender internationaler Politikprominenz erhält sehr viel Visibilität. © South China Morning Post



Bei der Medienkonferenz waren auch Staatsoberhäupter des globalen Südens anwesend. © Le Monde

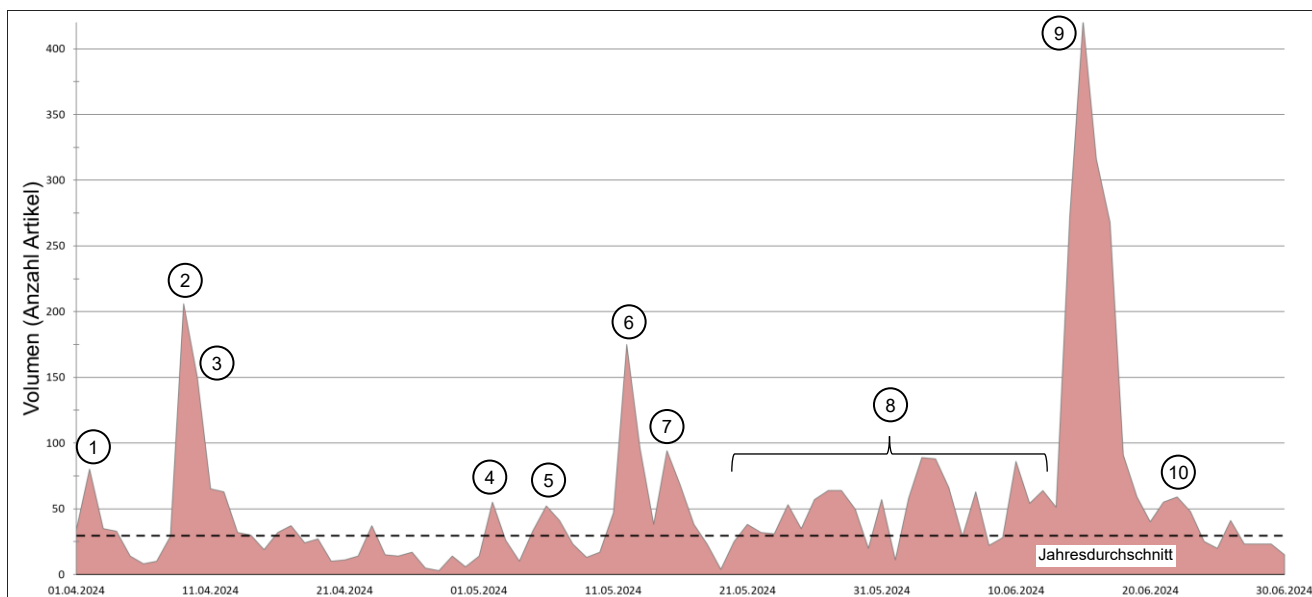


Die KlimaSeniorinnen aus der Schweiz erhalten in den sozialen Medien Zuspruch. © Le Point



Das Urteil des EGMR im Fall der KlimaSeniorinnen wird oft vor dem Hintergrund der Situation im Land des jeweiligen Mediums interpretiert. © Spectator

Quantitative Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz

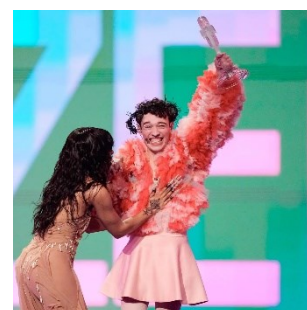


Entwicklung des Volumens der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz (Volumen = Anzahl Artikel pro Tag in den analysierten Leitmedien, 01.04.2024 – 30.06.2024). Eine Spitze kann mehrere Ereignisse beinhalten. Die nummerierten Ereignisse werden aufgrund des Umfangs des Volumens der Berichterstattung und ihrer Bedeutung ausgewählt.

(1) Lawinenunglück und Helikopterabsturz im Wallis (2) EGMR-Urteil KlimaSeniorinnen vs. Schweiz (3) KUF: Bekanntgabe Datum; Bericht des Bundesrats zur Bankenstabilität (4) KUF: Versand Einladungen (5) Schweizer Taschenmesser (Victorinox) bald ohne Klappen verfügbar (6) Nemo gewinnt den Eurovision Song Contest für die Schweiz (7) Verurteilung des ehemaligen Innenministers Gambias Ousman Sonko durch das Bundesstrafgericht; KUF: bisherige Anmeldungen (8) KUF: Berichte im Vorfeld (9) KUF: Durchführung und Ergebnisse (10) Unwetter und Hochwasser in der Schweiz; Verurteilung indisch-britische Milliardärsfamilie in Genf

Im Fokus: Nemo gewinnt Eurovision Song Contest für die Schweiz

Der Sieg des Schweizer Beitrags von Nemo am Eurovision Song Contest 2024 erhält weltweit mehrheitlich positive Resonanz in der ausländischen Berichterstattung. Mit dem Sieg verbunden ist auch die Austragung des nächsten ESC in der Schweiz. Grosse Aufmerksamkeit schenken die Medien dem Umstand, dass mit Nemo erstmals eine offen non-binäre Person den Wettbewerb gewonnen habe. Vor allem deutsche Leitmedien thematisieren in diesem Zusammenhang Nemos Ankündigung, sich verstärkt für die Rechte von non-binären Personen und insbesondere für die Einführung eines dritten Geschlechts im Personenstandregister in der Schweiz einsetzen zu wollen.



Die Schweiz gewinnt den Eurovision Song Contest (© New York Times)

«La neutral Suiza salvó la situación gracias una canción y a un intérprete demasiado excelentes y merecedores del premio como para que su victoria pudiera considerarse polémica»

(La Vanguardia, 12.05., Spanien)

dem Sieg verbunden ist auch die Austragung des nächsten ESC in der Schweiz. Grosse Aufmerksamkeit schenken die Medien dem Umstand, dass mit Nemo erstmals eine offen non-binäre Person den Wettbewerb gewonnen habe. Vor allem deutsche Leitmedien thematisieren in diesem Zusammenhang Nemos Ankündigung, sich verstärkt für die Rechte von non-binären Personen und insbesondere für die Einführung eines dritten Geschlechts im Personenstandregister in der Schweiz einsetzen zu wollen.

Eine solche geschlechtsneutrale Option in amtlichen Einträgen habe die Schweizer Regierung bisher mit der Begründung abgelehnt, dass das binäre Geschlechtermodell in der Schweizer Gesellschaft weiterhin stark verankert sei. In den sozialen Medien löst insbesondere Nemos Nonbinarität ebenfalls zahlreiche Reaktionen aus, die teilweise kontrovers und polemisch ausfallen.

«Eurovision winner Nemo urges Switzerland to recognise third gender» (The Guardian, 16.05., UK)

Das Monitoring des Images der Schweiz in den ausländischen Medien umfasst die gesamte Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz in den Leitmedien von 19 Ländern (Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Israel, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Russland, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA) sowie in panarabischen und EU-Leitmedien.

Kontakt: EDA, Präsenz Schweiz, Team Monitoring und Analyse, Bundesgasse 32, 3003 Bern, Tel. +41 58 462 34 63, prs@eda.admin.ch, <https://www.eda.admin.ch/praesenzschweiz>